

Hrsg. Ullrich Junker

75 Jahre Josephinenhütte

**Die Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte
wurde vom Grafen Leopold Grafen von
Schaffgotsch zu Ehren seiner Gemahlin Gräfin
Josephine geb. Gräfin von Zieten benannt.
(in „Der Wanderer im Riesengebirge August 1917“)**

**© im Mai 2008
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Jubiläum der Josephinenhütte.

Auf ein 75jähriges Bestehen kann am 7. Juli d. Js. die Gräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte (Kunst-Glas-Fabrik) in Schreiberhau zurückblicken. Im Jahre 1842 wurde im obersten Teile von Schreiberhau in landschaftlich schöner Lage an der nach Böhmen führenden Zollstraße von dem damaligen Besitzer der freien Standesherrschaft Kynast, Leopold Grafen von Schaffgotsch auf Warmbrunn die noch heut bestehende Glashütte erbaut, die zu Ehren seiner Gemahlin Josephine Gräfin von Zieten, den Namen „**Josephinenhütte**“ erhielt. Am 7. Juli 1842 wurde der Betrieb der neuen Glashütte eröffnet und deren Leitung dem

1813 in Harrachsdorf in Böhmen geborenen Franz Pohl übertragen. Pohl, der zuerst in Prag, dann auf dem „Gewerbe-Institut“ der späteren technischen Hochschule Chemie und Technologie studiert und ausgedehnte Studienreisen nach den böhmischen und bayrischen Glashütten unternommen hatte, hat trotz des damaligen Fehlens aller Verkehrsmittel die Josephinenhütte rasch zu hoher Blüte gebracht. Ihm verdankt die Hütte ihren Ruf als Weltfirma. Die Wiederentdeckung der Mischung des den Römern bekannten weißen Emailglases sowie die seit langem verloren gegangene Kunst der Herstellung der berühmten venetianischen retikulierten Gläser sind Verdienste Pohls, die seitens der Regierung mehrfach anerkannt wurden. Die Erzeugnisse der Josephinenhütte regten bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung in den weitesten Kreisen Aufsehen. Auf den Weltausstellungen von London, Paris, Wien u. a. wurden die künstlerischen Leistungen der Josephinenhütte durch hohe Auszeichnungen anerkannt. Auch nach dem 1884 erfolgten Tode Franz Pohls hat die Josephinenhütte unter ihren späteren Leitern ihren künstlerischen Ruf im In- und Auslande zu wahren gewußt. Durch den 1907 erfolgten Neubau einer modernen Glasschleiferei hat der Hüttenbetrieb eine wesentliche Erweiterung erfahren. Seit Januar 1914 hat die Gräfliche Verwaltung den Chemieprofessor und Leiter der Versuchsglashütte an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule für Glasindustrie in Haida (Böhmen) Rudolf Hohlbaum als Hüttendirektor angestellt, unter dessen Leitung die Josephinenhütte sich auch in der Kriegszeit trefflich weiterentwickelt hat.